

Wasser einen reichlichen Theil harziger Bestandtheile fallen.

Diese und die folgende Rinde sind neuerlich von unserm berühmten Pharmaceuten dem Herrn D. Struve und auch vom Herrn Hofapotheker Seyffart genau untersucht und chemisch geprüft worden.

2) Die unächte oder giftige Augustura kömmt aus Ostindien, ist seit dem Jahre 1804 bekannt und in den letztverwichenen Jahren wegen einiger durch sie verursachten Unfälle mehr berücksichtigt worden.

Sie kömmt theils in dickern, gelben, gröbern, schwer zerbrechlichen, zusammengerollten, von außen mit warzenförmigen weißgraulichten oder rostfarbigen Flechten besetzten, auf der innern Fläche ebenfalls gelblichten Stücken vor, theils zeigt sie sich weniger gerollt, von bräunlicher Farbe und auf der innern Fläche tintenfarbig, schwarzgrau oder dunkelbraun; auf dem Bruche ist sie porös und nicht harzig, übrigens geruchlos und von einem widrigbittern, gewürzlosen Geschmacke. Beim Kauen wird ihre Farbe bleicher. Zu Pulver gestoßen ist sie theils hellgelb, theils schmutzig graubraun.

Der wässrige Absud derselben färbt die Leinwand nicht, ist von schmutzigbrauner Farbe und läßt nach 24 Stunden einen ähnlich gefärbten Saß fallen. Das Decoct giebt ferner durch Kalilösung einen schmutzig grünlichten und mit der Auflösung des schwefelsauren Eisens einen häufigen grauschwarzen Niederschlag.

Der weingeistige Auszug sieht blaßgelb aus und setzt bei der Verdünnung mit Wasser kein Harz ab.

Der reichliche Bitterstoff der falschen Augustura ist dem der Krähen-Augen (Strychnos nuxvomica) ähnlich, die Gegenwart der Blausäure darinnen aber noch zweifelhaft.

Nach Anführung der vorstehenden Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmale, unter welchen vorzüglich der gänzliche Mangel harziger Bestandtheile

und der schwärzlichgraue Niederschlag durch schwefelsaures Eisen aus dem wässerichten Absude der unächten Rinde hervorstechend ist, sollte man glauben, man könne nun diese beiderlei Rinden recht gut von einander unterscheiden, allein leider ist dieses der Fall bei weitem nicht immer, denn es giebt mehrere Arten der ächten und unächten Augustura, welche in ihrem äußern Ansehen bald von einander stark abweichen, bald einander sehr ähneln und leicht mit einander verwechselt werden können, auch dann bei der chemischen Prüfung, deren Veranstaltung oft zu umständlich ist, abweichende Resultate geben, so daß in zweifelhaften Fällen selbst der geübteste Pharmaceut oft nicht im Stande ist, zu bestimmen, ob er ein handhabendes Stück für ächt, oder unächt halten soll, indem beide Arten unter einander gemischt im Handel vorkommen.

(Der Beschluß folgt.)

Der Sieg des Guten.

Nur Kleinmuth und Unglaube kann hoffnungslos verzweifeln, wenn Zeitercignisse eintreten, wo der Sieg des Bösen obwaltet. Durch das Gegenstreben des Bösen erzeugt sich das Gute, und nur im Gegensatze zum Laster erscheint die Tugend. Dies ist der Gang der Welt, und in diesem rastlosen Widerstreite der entgegengesetztesten Elemente treten Perioden ein, wo allerdings das Unrecht über das Recht, das Böse über das Gute den Sieg erringen zu wollen scheint. Doch niemals ist dies für die Dauer der Fall; denn daß der Sieg der Tugend und Gerechtigkeit im Weltplane liege, lehrt uns die Weltgeschichte, so wie die heilige Stimme des frommen, unwandelbaren Glaubens, welche in jedem treuen Gemüthe unablässig tröstend und erhebend tönt. Darum schwindet dem Gläubigen auch in den tiefsten Schicksalsnächten nimmer der Muth und die Hoffnung. Je mächtiger das Böse an-